



Hermann Engesser
Chefredakteur

digitalisieren_ vernetzen_ gründen

Dies ist das Motto des diesjährigen IT-Gipfels, der in Essen stattfand und seit 2006 jährlich vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie ausgerichtet wird. Im Dialog von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft spielt die Internettechnologie eine besondere Rolle. Wir berichten darüber im Forum.

Wie alle Medienbereiche befinden sich die Wissenschafts- und Fachinformationen in einem tiefgreifenden Wandel. Auch auf der diesjährigen Buchmesse konnte man sehen, dass die Informationsvermittlung sich zunehmend in digitale Angebotsformen bzw. einen Medienmix von Print- und Onlinemedien verlagert. Im Aktuellen Schlagwort Publikationen im Web 2.0 beschreibt Andreas Hotho, Universität Würzburg, die Suche nach und die Arbeit mit Veröffentlichungen sowie den Umgang mit Volltexten im Web.

Im Manifest – Kundeninduzierte Orchestrierung komplexer Dienstleistungen beschreiben Alfred Winter, Rainer Alt, Jan Ehmke, Reinhold Haux, Wolfram Ludwig, Dirk Mattfeld, Andreas Oberweis und Barbara Paech die Gestaltung eines Paradigmenwechsels, wobei sie die Disziplinen Informatik, Medizinische Informatik und Wirtschaftsinformatik in besonderer Weise gefordert sehen: Parallel zum Dienstleistungssektor verstärkt die nahezu ubiquitäre Verfügbarkeit von Informationen den Wunsch vieler Bürger, Dienstleistungen, auch wenn sie komplexer Natur sind, eigenverantwortlich auszuwählen und zusammenzustellen. Die Informationstechnologie lässt sich für den kundenorientierten Dienstleistungs-Mix nutzen.

Bei der Entwicklung komplexer Anwendungen erlebt die Performance von Computerleistung eine Renaissance, weil hier die großzügige Handhabung von Hardware-Ressourcen zu Wettbewerbsnachteilen führen kann. Wolfgang Osterhage diskutiert im Hauptbeitrag Performance-Optimierung auf drei Ebenen: Systeme, Anwendungen, Prozesse die Möglichkeiten von Verbesserungen.

Die Kommunikation zwischen Mensch und Computer ist Gegenstand des Forschungsbereichs Affective Computing. Marcel Brand, Florian Klompaker, Peter Schleinig und Fabian Weiß stellen im Beitrag Automatische Emotionserkennung Technologien und Verfahren zur Erkennung menschlicher Emotionen durch Computersystemen vor und zeigen Anwendungsbeispiele. Der Schwerpunkt liegt bei den technischen Komponenten der Emotionserkennung. Hierbei steht die Deutung von Gesichtszügen, Aussprache und Vitaldaten (Puls, Blutdruck etc.) im Vordergrund. Andere Hinweise wie Gestik und Körperhaltung sind sehr schwer durch Sensorik zu messen bzw. kaum zu interpretieren. Die zuverlässigsten Ergebnisse liefern multimodale Verfahren.

In Informatik-Spektrum, Heft 1 (2009), hatte Peter Mertens die Ergebnisse einer Studie über Schwierigkeiten mit IT-Projekten der Öffentlichen Verwaltung in Deutschland zur Diskussion gestellt. Diese Projekte entwickelten sich sehr unterschiedlich. Einige schlugen fehl und fanden bisher keine Nachfolger. Andere sind immer noch im Gang, wobei die Schwierigkeiten nicht behoben werden konnten und zum Teil noch wachsen. Wieder andere mündeten in erfolgreichen, nachhaltigen Systemlösungen. Aus seiner Bestandsaufnahme Schwierigkeiten mit IT-Projekten der Öffentlichen Verwaltung – Neuere Entwicklungen leitet Peter Mertens Vorschläge zur Verbesserung des Entscheidungsprozesses und der Kontrollmaßnahmen ab.

Eine informative Lektüre, auch bei den weiteren Beiträgen dieses Hefts, wünscht Ihnen

Hermann Engesser,
Chefredakteur